

Di alte Glogge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **7 (1936)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DI ALTE GLOGGE Von SOPHIE HÄMMERLI-MARTI

So wott en neuí Zít dí alt vertribe,
Und alles Ärdewäse mues vergoh.
Was zämeghört het, darf nid ebíg blíbe:
No eusí Glogge müend is Eländ goh.

Wie wenn er Líb und Seel wett uselüte,
So zít de Sigerschít a sím Gloggestrang,
Und lost, wie's umetönt vo allne Síte
As wiene Totechlag so stárbesbang.

Und d'Chílegänger stune uf de Wäge:
„Wie lütets hüt so eige und so wohl!
Dí alte Glogge gänd is no de Säge,
Mír ghöre íhres Glüt zum letschte Mol.

Wie schön händs ame-n a der Taufí gsunge
Und is am Nachtmohlsundíg z' Hárze gredt!
Wie ísch eím fascht vor Liebí 's Hárz versprunge
Wenns zume Hochset zämeglütet het!

Und ufem letschte Gang zum Rosegarte,
Wie händ sí Troscht brocht us der Ebígkeit,
Und wie uf Ängelsflüggle, wunderzarte,
De bitter Schmärz í d' Hímelsnöchi treít!

Vor Zíte händ sí grüeft ab allne Türme
Bí böser Peschtílänz und Hungersnot.
's Fürglöggli het gar mängisch müeße stürme
Wäg große Brouschte, Chrieg, und schwarzem Tod –

Jez bhüet ech Gott! No einisch lüted zämé
Und grabet teuf í d' Seel de heilig Ton:
Feufhundert Johr verchündt er is scho d'Náme
Vom Heiliggeischt, Gottvatter und Gottsohn.

Erklärung: Is Eländ goh = In die Fremde gehn;
wohl lüte = Volksausdruck für „klar läuten“.